Zeitschrift: Archiv für Thierheilkunde

Herausgeber: Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte

Band: 1 (1816)

Heft: 1

Artikel: Über Löserdürre, nebst der Heilungsgeschichte einer ungewöhnlichen

Auftreibung einer Kuh

Autor: Schmiederer

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-589247

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VI.

Dr. Dr. und Prof. Schmiederer

über Löserdürre,

nebft der

Seilungsgeschichte einer ungewöhnlichen Auftreibung einer Rub.

Mus einem Schreiben an den Praf. d. Befellich, ichweis. Thierarite.

Es wird E. W. nicht unbekannt sein, daß vergangenen Commer bis ins Gpatjabr die Loferdurre bei uns ju Freiburg und in einigen Umgegenden geberrscht batte; von der großberzogt. General-Sanitäts-Kommission wurde der Plan jum Schutz- und Seilungsversuche vorgezeichnet, der vorzüglich darin bestand, nebst den Salpeterfauren Räucherungen, fich nach Veffina's Ungabe an die Anwendung der origenirten Salsfäure zu halten. Da nun aber nach deren Unwendung in einer Biebbütte auf dem Feldberge von einem dabin beorderten Thierarzte von der daselbst in 51 Stuck Rindvieh bestandenen Seerde auch nicht ein einziges prafervirt, noch ein einziges befallenes gerettet worden, so machte ich von dem Erfolge des so genau befolgten Schut - und Seilplans die gebörige Unzeige, mit der Bemerkung, daß ich schon längft märe überzeugt worden, daß Peffina's über den erbal-

tenen unglaublichen Erfolg jenes Mittels ausgegebene topographische Tabellen Uebertreibungen enthielten: daß ich mich fogleich nach Einsicht jener Tabellen theils bei meinen Freunden in der Thierarqueischule gu Wien, theils in mehreren der aufgezeichneten Ortschaften selbst über den mahren Erfolg erkundigt, und die übereinstimmende Nachricht erhalten hätte, daß jene Tabellen nicht gang zuverlässig seien, daß Deffina erstens in allen Orten, wo einmal ein Stück erkranket war, alle die in diesem Zeitpunkt noch gesunden Thiere als gerettete angab, als wäre ohne fein Berfahren bei allen, der Ausbruch der Senche unfehlbar zu erwarten gewesen; alle diese Stude famen daber schon als durch den Gebrauch der origenirten Salgfäure unmittelbar prafervirt in die Tabellen; 3 meitens rubrigirt er jedes Thier, das fich nur einen Augenblick nicht besten Wohlseins, nicht munter, nicht gefräßig ic. zeigte, als schon von der Seuche ergriffen, und also als durch ienes Mittel gerettet, ein: fo weifen feine Tabellen an mehreren Stellen in den Daten aus, daß an der Löseröurre erfrankte Thiere schon den zweiten Tag darauf, ja einige schon den folgenden Tag wieder genesen seien! Wo hat man nun aber solche Wahrnehmungen jemals gemacht, daß ein an der Löserdürre frankes Thier in so furgem Termine schon wieder genesen sei?

Ich stellte dann die Anfrage an die großherzogl. Gen. Sanitäts-Kommission, ob man nach der oben erwähnten traurigsten Erfahrung des Erfolges der Vorschriftmäßig verwendeten oxigenirten Salzsäure wohl noch ferners die Anwendung derselben beibehalten müsse, wogegen die Vieheigenthümer sich ganz natürlich sträubten?

Hierauf erfolgte die Antwort, daß man nichts we-

niger als gefinnt mare, den Thierargten in den Brafervativ - ober Seilverfahren Zwang anzuthun, fondern einem Reden frei fiebe, fich einen nach Ginficht vaffend scheinenden Plan zu wahlen, wovon man seiner Zeit aber den Bericht des Erfolges erwarte. Sierauf rieth ich einem in jener Gegend praftizirenden andern Eleven meiner Schule, (weil der eine durch vorgedachten unseligen Erfolg bei der Salifaure schon fein ganges Butrauen verlohren batte) nach dem Erfunde der vorgualichsten Erscheinungen bei den Todieneröffnungen mit mehr oder minder beftigen Entzündungeftellen der Berdanungsorgane und Pertrocknung der Kuttermaffe im Blättermagen den Seilungsversuch eines gemischten entgundlich - nervofen (Synochi Cullenii) Zustandes zu beginnen, - den Beilversuch, der bei Entzündungen fener Organe, und bei jener Berflopfung des dritten Magens die beste Wirkung äussert, doch ohne mit Aderlassen zu schmächen, im Gegentheil die Kräfte zu erhalten: - fo also ein halb Bfund Bittersalz in fartem Schleimtranke voraus ju fcbicken, fodann viel fcbleimigte Ginguffe von Eibischwurzeln oder Pappelfraut, menigstens 6 bis 8 Maaß des Tages zu geben, mit frischem (nicht ranzigtem) Rette, als 3 bis 4 Schoppen Schweineschmal; darunter vertheilt: ju Speis und Trank gefochte Berfte, Mehltränfe, sehr fette Brodsuppen. Bei dieser einfachen Behandlung hatte ich das Vergnügen von obrigfeitlichen Behörden mehrere Zeugniffe zu erhalten, daß viele in verschiedenen Ställen schon schwer erfrankte Thiere wieder gerettet, und viele noch gefunde Stallgenoffen der Aranfen bei gleicher, nur geringerer Behandlung und Beibehaltung der schon eingeführten salvetersauern Räuchernngen und ihrer Absonderung von Gefunden, erhalten worden, wie ich dann folchen Erfolg pflichtmäßig an die großb.

Sanitäts - Rommission mit Anzeige jedes einzelnen Thieres laut den vorermähnten Zeugniffen berichtete. Den Genefenden murden dann nach allgemeinem Gebrauche viermal des Tages eine Stunde vor der Nahrung bittere, nachber auch gewurzbafte Getrante eingegeben. Bei dem Karakter dieses Kiebers, das anfanas mittlern Standes ift, gemischte entzündliche und nervöse Symtome bat, und dann bei Verschlimmerung in Typhum nervosum und putridum ausartet, mit Erzeugung örtlicher Entgundungen, befand ich mich mit obiger einfacher Behandlung noch immer eber mit gutem Erfolge belohnt, als bei jeder andern gefünstelten, reizenden oder schwächenden, Behandlung. Das verstimmte Nervensustem stimmt sich, so wie bei allen nervosen Riebern, bei der Crifis felbit wieder um, wenn die Ratur nur diefen Termin erricht, die lästigen beleidigenden Symtome in-Deffen zu ertragen vermag, die Lebensverrichtungen das durch nicht zu sehr gestöhrt werden; — ererbter, oder durch die Verstimmung des Nerversustems, vorzüglich bei elender Lebensweise selbst erzeugter Krankbeitsstoff wird bei der Erisis wieder zersent, erträglich, unschädlich gemacht, für die Ausleerungsorgane zubereitet, und Diese für desselben Durchpaß gestimmt, er verliert sich wieder, wenn bis jum Termin der Erifis also nur die Lebensfräfte gureichend erhalten, und die Berrichtungen ber Erhaltungsorgane unterftüßt werden, wenn ferner dem jedem belebten Wesen eingepflanzten Erhaltungstriebe feine unüberwindliche Sinderniffe mit Krämpfen, Bichtern ze. vorkommen, so fieget die Natur bei erreichtem Termine ihrer gleichsam frtitischen Gabrung von felbft, aber ohne diese Wirksamkeit des Erhaltungstriebes unterliegt sie bei der thätigsten Verwendung Kunst.

Mun will ich E. W. noch einen wahrscheinlich noch nicht vorgefommenen Arankheitsvorfall mit glücklicher Aur von einem Eleven meines letzen Thierarzneikurses zur Kunde mitzutheilen.

Sofeph Rahm von Cotstetten im Rleegan murde zu einer wie eine Trommel aufgetriebenen Rub berufen : er wandte die pharmacentischen Mittel meiner Schullehre an, die diesfalls die Winde wieder zerseten, und allbereits nie unwirksam geblieben, bier aber nichts fruchteten; er nahm daber die Overation des Bauchstiches linkerseits vorschriftmäßig vor, allein der trommelartig gefvannte große Magen spannte fich nicht ab, unbedeutend traten Winde aus: er entschloß fich bei zu dringender Todesgefahr alsobald die Bauchöffnung, und selbst die Magenöffnung ju erweitern, um das Sindernif ber Entleerung zu entdecken, und fand die Wampe ftropend voll angeschwollenen grünen Futters: er verlängerte jene Deffnung daber so weit, daß er mit der Sand beguem die Kuttermasse ausbeben konnte, deren er über eine große Wassergelte voll berauszog, wodurch er der Kub das Leben rettete, die in Zeit drei Wochen wieder gang genesen mar.